

# Graphische Presse.

Organ für die Interessen der Lithographen, Steindrucker, Lichtdrucker, Notenstecher, Notendrucker und verwandte Berufe.

Publikations-Organ des Vereins der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen, des deutsch. Genesfelder Bundes und der deutschen Vereine des Auslandes.

<p><b>Abonnement.</b> Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Reg.-Katalog Nr. 2573.) Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1,25.</p>	<p><b>Redaktion und Expedition.</b> Redaktion, Druck und Verlag: <b>Konrad Müller, Schlenker-Platz</b>, wohnl. alle Korrespondenzen, Annoncen, Bestellungen und Geldbeträge zu senden sind. Redaktionschluss: <b>Dienstag.</b></p>	<p><b>Insertion.</b> Für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Abonnenten unter Verbringung der Abonnementsquittung, sowie Vereinsanzeigen 10 Pf. Beilagen nach Uebereinstimmung.</p>
---	--	---

## Kollegen! Agitiert für die Organisation und sorgt für die Stärkung des Kampfbunds!

**Achtung! Lithographen. Achtung!**  
Ueber die Firma **Magnus u. Co.** in Berlin, Biegelstraße 2, wurde die Sperre verhängt. Wir bitten Bezug strengstens fernzuhalten.  
**Die Verwaltung.**

**Bezug fernhalten!**  
Die Firma **Müller & Grüb** in **Harau** und **Lausanne**, sowie **Gebr. Kümmerly** in **Bern** sind für Lithographen, Steindrucker und Berufs-genossen gesperrt.  
**Der Vorstand des Schweiz. Lithographen-Bundes.**  
**Verein der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.**

Wir sandten dieser Tage an alle Städte, welche Beiträge zur Lohnbewegung leisteten, Formulare zur Abrechnung über die Einnahmen zur Lohnbewegung pro 1896. Diese Abrechnung ersuchen wir möglichst umgehend machen zu wollen und uns einzusenden, damit die gesamte Abrechnung von uns in kürzester Zeit gebracht werden kann. Die übrigegebliebenen Streifbonsdmarken ersuchen wir mit der Abrechnung zurückzusenden. Die Sammellisten können am Orte bleiben und nach genauer Prüfung durch die Revisoren vernichtet werden. Mindestens 2 bis 3 Revisoren sind zur Prüfung der Abrechnung in allen Orten hinzuzulehnen. In Orten, wo keine Revisoren prüfen konnten oder die Abrechnung nicht unterzeichnet ist, ersuchen wir auch die Listen zum Zweck der Kontrolle an uns einzusenden.  
Mit kollegialischem Gruß  
**Der Vorstand.**

### Hohe Verbandsbeiträge — dauernde gewerkschaftliche Erfolge.

In Nummer 35 vom vorigen Jahre brachten wir unter dem Titel: „Hohe Verbandsbeiträge — bessere Arbeitsbedingungen“ einen Artikel John Compers aus dem „American Federationist“; in demselben Blatte schreibt derselbe Verfasser unter vorstehendem Titel:  
„Während der Gewerkekrisis, die seit 1893 in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika herrschte, verloren die Gewerkschaften eine große Anzahl ihrer Mitglieder. Dies geschah besonders in den Verbänden, welche infolge der Kurzsichtigkeit ihrer Mitglieder in den Zeiten verhältnismäßiger Lebhaftigkeit im Gewerbe verfehlten, Mittel anzusammeln, um in Zeiten schlechten Geschäftsganges ihre Mitglieder unterstützen zu können. Aber auch viele der Mitglieder, welche nicht arbeitslos waren, gestatteten es sich, ihre Verbandsbeiträge schuldig zu bleiben, bis sie schließlich die Mitgliedschaft verloren. Es ist dies nur die Folge großer Unwissenheit und des falschen Glaubens, als würden die armseligen

Pfennige, welche an Beiträgen gezahlt werden müssen, für deren Familien nützbringender sein, wenn sie der Verbandskasse zugeführt werden.

Das Gegenteil ist richtig. Es giebt schwerlich ein Gewerbe in irgend einem Orte des Landes, in dem nicht während der Krisis Lohnkürzungen vorkamen, wenn die Arbeiter ihre Organisation vernachlässigten. Eine Umfrage an die Beamten der Verbände hat dies bestätigt. Nach den eingegangenen zuverlässigen Antworten ist aber auch auf der anderen Seite erwiesen, daß in Geschäftsmittelpunkten, in denen die Arbeiter die Organisation erhielten, nicht nur Lohnkürzungsversuche zurückgewiesen werden konnten, sondern auch trotz der Krisis Verbesserungen in den Arbeitsbedingungen und höhere Löhne erzielt wurden.

Viele Arbeiter glauben besonders klug zu handeln, wenn sie die Verbandsbeiträge sparen, ohne zu bedenken, daß durch Erhöhung des Lohnes oder Beseitigung von Mißständen im Betriebe die Beitragsleistung tausendmal ausgieblicher wird. Jetzt, da die Gewerbestockung vorüber, beginnen die Arbeiter des Landes sich wieder in größerer Zahl zu organisieren, um aus dem besseren Geschäftsgang Vorteile zu ziehen. Während aber die Verbände, deren Mitglieder auch während der Krisis treu zur Sache gestanden haben, ohne weiteres die günstigere Periode ausnützen können, müssen die Arbeiter, welche ihre Organisationsaufgaben, die wertvollste Zeit mit dem Aufbau und dem Ausbau ihrer Verbände verlierten. Außerdem aber pflegt die Auflösung einer Organisation das Vertrauen zu derselben zu erschüttern und den Glauben an die Macht, sich selbst zu verteidigen zu können, zu schwächen.

Bei dem sich bemerkbar machenden Bestreben, die Organisationen wieder neu zu beleben und zu befestigen, sollten aber die Erfahrungen, die in den letzten Jahren gemacht wurden, verwertet werden. Die Arbeiterverbände sollen nicht Schiffe auf dem Meere des gewerblichen Lebens sein, die weiter getrieben werden durch schöne Versprechungen in den Zeiten, in denen das Gewerbe blüht, sondern sie sollen so fest sein, daß sie befähigt werden, den Wetterstürmen und Stürmen, die eine Folge der verkehrten wirtschaftlichen Verhältnisse sind, zu trotzen. Sie sollen durch die brausenden Wellen sicher dahingehen, die Rechte der Arbeiter verteidigen, dem sich Mühen ersickerung, dem Schaffen des Erleichterung seiner Lage und dem Arbeiter Freiheit bringen.

Die Erfahrung lehrt, daß nur solche Verbände, die auf der Basis hoher Beiträge aufgebaut sind, ernsthafteste Kämpfe zu übersehen vermögen und den Arbeitern Schutz gewähren. Es ist allerdings wahr, daß Verbände, welche diesem Grundfahne entsprechend aufgebaut sind, kein schnelles Wachstum aufzuweisen haben, doch wird man bei ihnen auch den Krebsgang und das langsame Dahinsinken nicht finden,

wie es Organisationen aufweisen, die niedrige Beiträge erheben. Wenn Arbeiter aus Unwissenheit, oder aus irgend einer anderen Ursache sich weigern, einen angemessenen Beitrag für den Verband zu leisten, so kann dieser keinen Einfluß gewinnen und in wirksamer Weise keinen Kampf führen. Es giebt keine märchenhaften und geheimnisvollen Gegenden, aus denen den Verbänden Mittel zufließen, sondern es giebt nur einen Weg, auf welchem die Verbände sich ein Vermögen beschaffen können, und zu jeder Zeit ein Bollwerk zum Schutze der Mitglieder zu bilden, und dieser Weg ist die Zahlung eines angemessenen Beitrages.

Es ist eine bemerkenswerte Thatsache, daß die Arbeiter, welche die geringsten Verbandsbeiträge zahlen, am lauteften sind mit ihrem Verlangen nach finanzieller Unterstützung, wenn sie gezwungen werden, in einen Kampf einzutreten, und dann am ersten geneigt sind, die Verbände der Wertlosigkeit zu zeihen, wenn ihnen auf ihr Ruf nicht die erwünschten Geldsummen zufließen. Die wirksamste Hilfe ist die gegenseitige Hilfe, und diese ist nur möglich, wenn jeder ein angemessenes Teil dazu beitragen will, die Mittel aufzubringen, mit denen die Interessen aller und eines jeden vertreten und verteidigt werden können. Durch Jahre lange Beobachtung in dem Kampfe um die Rechte der Arbeitererschaft hat sich ergeben, daß es ein großer Fehler ist, für die Organisationen geringe Beiträge zu zahlen.

Ein weiterer Fehler ist, wenn bei dem Gründen von Verbänden die Zahlung höherer Beiträge auf die Zukunft verschoben wird. Oft hört man die Meinung, daß der Verband noch klein sei und darum niedrigere Beiträge erheben müsse. Wenn erst die Mitgliederzahl größer sei, dann würden auch die Beiträge erhöht werden. Es ist aber eine Thatsache, daß in Verbänden, die mit niedrigen Beiträgen begonnen haben, es sehr schwer ist, die Beiträge zu erhöhen, wenn die Mitgliederzahl größer geworden ist. Dagegen findet man, daß in Verbänden, die verhältnismäßig hohe Beiträge erheben, die Mitglieder dies hieraus entspringenden Vorteile erkennen und leichter zustimmen, wenn eine Beitragserhöhung notwendig wird, nicht allein, weil sie hoffen, sondern weil sie davon überzeugt sind, daß ihnen hieraus Vorteil erwächst.

Bei Verbänden mit geringen Beiträgen findet sich oft in kurzer Zeit eine große Mitgliederzahl zusammen. Zu leicht nur pflegen diese dann die eigene Kraft zu überschätzen und die Macht der Gegner zu unterschätzen. Wenn der Kampf begonnen, dann ist es zu spät, den erkannten Fehler gut zu machen. Die Organisation unterliegt und wird vielleicht zur Auflösung gezwungen und die Arbeiter werden in ihrer Lebenshaltung tiefer herabgedrückt als sie früher standen. Ihr Vertrauen schwindet und oft scheint es unmöglich, eine





